

Präventive Hausbesuche in Modellregionen in Brandenburg

Hintergrund

Um die Selbständigkeit und Lebensqualität von älteren Menschen möglichst langfristig zu erhalten und Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern, wurden in vielen Regionen Deutschlands in den vergangenen Jahren sogenannte präventive Hausbesuche (PHB) eingeführt. Ein präventiver Hausbesuch beinhaltet persönliche Informationsgespräche, in denen die Bedarfe der Besuchten erfasst und sie über wohnortnahe Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Angebote der sozialen Teilhabe informiert werden. Gleichzeitig können aus den Gesprächen Informationen für die bedarfsgerechte Planung, Entwicklung und Vernetzung der gesundheitlichen und sozialen Infrastruktur in den jeweiligen Kommunen gewonnen werden. Der Hausbesuch ist freiwillig und ergebnisoffen, d.h. es werden Informationen oder Angebote je nach Bedarf der älteren Menschen vermittelt. PHB stehen nicht in Konkurrenz zu bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten, sondern haben eine rein informative, weitervermittelnde oder mobilisierende Funktion.

Bedarfsgerechtes Konzept für präventive Hausbesuche in Brandenburg

Das Zentrum für Altersforschung (ZAF-BB) an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) hat zwischen Oktober 2023 und Februar 2024 rund 15 leitfadengestützte, qualitative Experteninterviews mit Fachleuten und Vertreter*innen der Zielgruppe durchgeführt, um ein Konzept für die Umsetzung von PHB im Land Brandenburg zu entwickeln. Dabei wurden die Einschätzung der Experten*innen u.a. zur Zielgruppe für die PHB, geeignete Zugangswege, inhaltliche Ausgestaltung und Einbettung in bestehende Strukturen sowie zur Finanzierung erhoben.

Die Ergebnisse aus den Interviews werden voraussichtlich im Sommer 2024 veröffentlicht. Kurz zusammengefasst empfehlen die Experten*innen als Zielgruppe 65-Jährige und ältere Personen sowie ein offizielles Einladungsschreiben durch die Kommune, am besten zu einem bestimmten Geburtstag. Die Lotsen*innen sollten hauptamtlich und nicht ehrenamtlich tätig sein, gut geschult werden und über eine pflegerische oder sozialarbeiterische Qualifikation verfügen. Als inhaltlicher Schwerpunkt der PHB wurden Maßnahmen zu Förderung der sozialen Teilhabe und zur Verringerung von Einsamkeit identifiziert. Neben der reinen Weitergabe von Informationen wurden auch praktische Unterstützungsleistungen, z.B. bei digitalen Problemen und der Organisation von Terminen und Anfahrten, als sinnvoll empfunden. Als zwingend erforderlich schätzten die Fachleute ein, bei der Planung und Umsetzung von PHB lokale Akteure*innen und die Kommunen miteinzubeziehen sowie Doppelstrukturen zu vermeiden.

Anhand der Experteninterviews wurde jedoch auch deutlich, dass die Empfehlungen zum Teil sehr heterogen waren und sich vor allem bei den Details, z.B. beim Alter der Zielgruppe, unterschieden.

Erprobung und Umsetzung des Konzeptes in mehreren Modellregionen in Brandenburg

Das Zentrum für Altersforschung möchte in den kommenden Monaten die Umsetzung von PHB in verschiedenen Modellregionen wissenschaftlich begleiten und evaluieren. Gemeinsam mit den Kommunen wird für jede Region ein spezifisches Konzept für die PHB erstellt, das die Strukturen vor Ort und die Bedarfe der lokalen Akteure*innen berücksichtigt.

Die Konzepte für die PHB orientieren sich dabei an den Empfehlungen aus den oben genannten Experteninterviews, können sich aber zwischen den Modellregionen bei Details unterscheiden. Dadurch können die Akzeptanz und Wirksamkeit der verschiedenen PHB besser evaluiert werden. Tabelle 1 gibt einen kurzen Überblick über das grundlegende Konzept der PHB in Brandenburg. In der letzten Spalte werden die unterschiedliche Details dargestellt.

Tabelle 1: Konzept der präventiven Hausbesuche

Projektschritt:	Beschreibung	Details
1. Systematische Erfassung und Aufbereitung aller relevanten Informationen für ältere Menschen	-in Kooperation mit Kommunen / lokalen Akteuren*innen / Seniorenbeiräten -Förderung der Kooperation und Vernetzung -umfassende Informationen zu Angeboten, Einrichtungen und Strukturen, inklusive Beratung. Unterstützung, Freizeit, Kultur, Sport, VHS, Bibliotheken, Ehrenamt, Begegnungsorte, Pflegestützpunkte, ambulante und stationäre Pflege, etc.	
2. Auswahl der Zielgruppe für die PHB	-in Absprache mit den Kommunen / lokalen Akteuren*innen / Seniorenbeiräten -ab 65 Jahren, gegebenenfalls älter	-anlassbezogen, z.B. nach Renteneintritt -bestimmte Gruppen, z.B. armutsgefährdete Menschen
3. Beantragung von Adressdaten über das Einwohnermeldeamt (EMA)	-Datenschutzkonzept inklusive Datenfluss und Datenspeicherung -konkrete Ansprechperson für das Projekt in den Kommune benennen -Ethikantrag (durch das ZAF-BB)	
4. Auswahl und Schulung der Lotsen*innen	-wenn möglich Weiterführung von bestehenden Strukturen, z.B. Kümmerer*innen -Erstellung eines Anforderungsprofils -Rekrutierung von Lotsen*innen -Erstellung von standardisierten Schulungsunterlagen	-unterschiedliche Qualifikation der Lotsen*innen
5. Einladungsschreiben	-persönliches Einladungsschreiben durch die Kommune -aktive Rückmeldung und Terminvereinbarung von Seiten der älteren Menschen erforderlich	-leichte Sprache -fester Termin wird direkt in Anschreiben vereinbart und aktive Absage nötig
6. Ansprache der Zielgruppe	-Werbemaßnahmen vor Ort, z.B. Flyer -Einbindung von lokalen Akteuren*innen / Seniorenbeiräten -Informationsveranstaltungen -Identifizierung und Einbindung von Multiplikatoren*innen	
7. Organisatorische Ausgestaltung der PHB	-persönliche / schriftliche / telefonische Beratung -Besuch in der eigenen Häuslichkeit oder einem neutralen Ort, z.B. Pflegestützpunkt	-einmaliger oder auch häufigerer Besuch

8. Inhaltliche Ausgestaltung der PHB	-ergebnisoffene / bedarfsorientierte Gesprächsführung -Informationsvermittlung -Fokus auf soziale Teilhabe, Ressourcen sowie Wohnraumanpassung -Vermittlung von Besuchspersonen -PHB haben weitervermittelnde Funktion und sind kein Ersatz für existierende Beratung- und Unterstützungsangebote -kein Case-Management	-Hilfe bei der Terminvereinbarung -persönliche Begleitung zu Terminen -praktische Unterstützung bei digitalen Problemen
---	---	---

Projektschritt:	Beschreibung	Details
9. Rückmeldung der Bedarfe an die Kommunen	-Entwicklung eines standardisierten Assessments zur Erfassung der Bedarfe von älteren Menschen -Organisation des Informationsrückflusses an die Kommune	
10. Finanzierungsmöglichkeiten	-Projektzeitraum von Januar bis Juli 2025 -Pakt für Pflege -§ 71 Altenhilfe SGB XII -Alternsforschungsmittel des ZAF-BB für wissenschaftliche Begleitung und Evaluation	
11. Nachhaltigkeit	-Einbettung in bestehende Strukturen -Integration in kommunale Seniorenpläne, gegebenenfalls in Seniorenpolitische Leitlinien des Landes Brandenburg -mögliche Weiterfinanzierung über den Pakt für Pflege oder als Pflichtleistung nach § 71 Altenhilfe SGB XII	

Modellregionen

Zu den Modellregionen gehören Potsdam, Ludwigsfelde, Luckenwalde und Rangsdorf, sie weisen unterschiedliche demographische und strukturelle Merkmale auf (siehe Tabelle 1). Die drei letztgenannten Klein- und Mittelstädte liegen im Landkreis Teltow-Fläming, der im Norden an Berlin grenzt. Weitere Regionen werden z.Z. noch rekrutiert.

Tabelle 2. Übersicht über die Modellregionen

Region	Gesamt-population (2022)	Bevölkerung je km² (2022)	Anteil 75+ in % (2024)	Bevölkerungswachstum 2017-2022
Stadt Potsdam	183.200	987	10,3	6 %
Ludwigsfelde	27.700	258	10,1	11 %
Luckenwalde	20.500	447	17,5	1 %
Rangsdorf	11.500	346	13,8	4 %
...				

--	--	--	--	--

Ziele des Projektes

Präventive Hausbesuche sind komplexe Interventionen, bei denen regionale Strukturen berücksichtigt und die Zielgruppe im Sinne der partizipativen Gesundheitsforschung miteinbezogen werden müssen. Durch die Erprobung, Umsetzung und kontinuierliche Evaluation von PHB in unterschiedlichen Modellregionen in Brandenburg sollen die Hausbesuche bestmöglich an die Bedarfe der Kommunen und älteren Menschen angepasst werden. Diese Erkenntnisse können als Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung der PHB und eine angestrebte flächendeckende Einführung der Hausbesuche im Land Brandenburg dienen.

Darüber hinaus soll die Wirkung von Hausbesuchen insbesondere im Hinblick auf „weiche“ Kriterien oder Endpunkte erforscht werden, dazu zählen z.B. Akzeptanz der Hausbesuche in verschiedenen Alters- oder Bevölkerungsgruppen, Erhöhung der Lebensqualität und der sozialen Teilhabe, Verringerung von Einsamkeit oder Auswirkungen auf die kommunale Altenhilfe- und Seniorenplanung. Diese Erkenntnisse werden auch anderen Kommunen in Deutschland zur Verfügung gestellt.

Eine positive Evaluation und messbare Wirkung der Hausbesuche können als empirische Grundlage und Legitimation dienen, PHB in Zukunft flächendeckend einzuführen, eine langfristige Finanzierung und Verstetigung, z.B. über den Pakt für Pflege oder den § 71 Altenhilfe SGB XII zu fördern und PHB in die kommunale Altenhilfe- und Seniorenplanung zu integrieren.

Das Zentrum für Alternsforschung (ZAF-BB)

Das Zentrum für Alternsforschung (ZAF-BB) an der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) wurde Anfang 2023 gegründet. Zu den zentralen Aufgaben des ZAF-BB gehört die Förderung der Alternsforschung an der MHB, u.a. durch die jährliche Vergabe von Fördermitteln für Alternsforschungsprojekte, die interne Vernetzung und Koordination der einzelnen Forschungsbereiche und Standorte, die Initiierung und den Aufbau von Projekten in Kooperation mit Fachleuten, Verbänden und Vertreter*innen der Zielgruppe sowie Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. die Organisation des MHB-Alternssymposiums. Ziel ist die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von älteren Menschen im Land Brandenburg.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an

Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB)

Dr. Claudia Diederichs / Julia Scharfe

Zentrum für Alternsforschung (ZAF-BB)

Gertrud Piter Platz 7

14770 Brandenburg an der Havel

Telefon: 03381-2182210

Email: claudia.diederichs@mhb-fontane.de / julia.scharfe@mhb-fontane.de

Webseite: <https://www.mhb-fontane.de/de/zentrum-fuer-alternsforschung>

